

Die Wolle muss runter

Bentheimer Landschaften werden geschoren / Pro Tier dauert Prozedur drei Minuten

LENGERICH. Noch haben Eis und Frost nicht aufgegeben. Doch der Frühling naht und der „Wintermantel“ muss abgelegt werden. Das gilt zumindest bei den Bentheimer Landschaften der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL).

Schon früh am Morgen ist Schäfermeister Jürgen Schienke auf den Beinen, um alles für die Schafschur vorzubereiten. Die Herde, die vor Kurzem in einen offenen Stall auf dem Hof Heemann an der Erpenbecker Straße geführt wurde, steht dicht gedrängt in zwei der vier Stallabteile. Die Tiere sind trotz der Enge ruhig, aber auch aufmerksam. Sie spüren offensichtlich, dass der Tag ihnen etwas Besonderes bringen wird, heißt es in einer Pressemitteilung.

Jürgen Schienke bringt derweil Vorrichtungen an für die Schermaschinen und baut aus Stallgittern einen Trichter, durch den die Schafe einzeln in ein kleines Vorgatter gelassen werden können. Dann stehen plötzlich viele Leute auf dem Hof, die Schafscherer sind mit fünf Leuten und Ausrüstung angereist, hinzu kommen die jungen Mitarbeiter der ANTL, die während der Schur die Wolle in große Säcke stopfen müssen.

Die Schafscherer, die über Land reisen und tagtäglich einer anderen Schafherde aus ihrem Wollkleid helfen, verstehen ihr Handwerk, nur ein paar Minuten und die vier Arbeitsplätze sind eingerichtet. Dann beginnt das eigentliche Werk. Jeder Griff



Die Schafscherer bringen die Tiere in eine sitzende Position, dann beginnen sie mit ihrer Arbeit.

sitzt. Ein Mann führt den Schafscherer die Schafe zu, die Scherer bringen die Tiere in Windeseile auf einem niedrigen Podest in eine Sitzposition, den Rücken des Schafes gegen die Beine des Schafscherers gestützt und beginnen mit der Schur am Bauch, dann Vorderbeine,

Hals und Nacken. Es surren die Schermaschinen über die langen Rückenpartien und über die Hinterbeine, zum Schluss noch der Schwanz.

Nach etwa drei Minuten sieht das Schaf eher aus wie eine weiße Ziege denn wie ein Wollschaf. Ein wenig

verstört wird es in die Freiheit entlassen, wo in den zwei bisher leeren Schafabteilen zur Belohnung frisches Heu wartet.

Nach und nach werden alle ANTL-Schafe an nur einem Tag der Prozedur unterzogen. Bei den geschorenen Schafen werden die

dicken Bäuche sichtbar, Zeichen dafür, dass bald die ersten Lämmer geboren werden. Wenn diese dann etwas kräftiger sind, wird der ANTL-Schäfer den Stall verlassen und auf die Wandschaft entlang des Teutoburger Waldes zwischen Brochterbeck und Lienen gehen.